Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 24

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

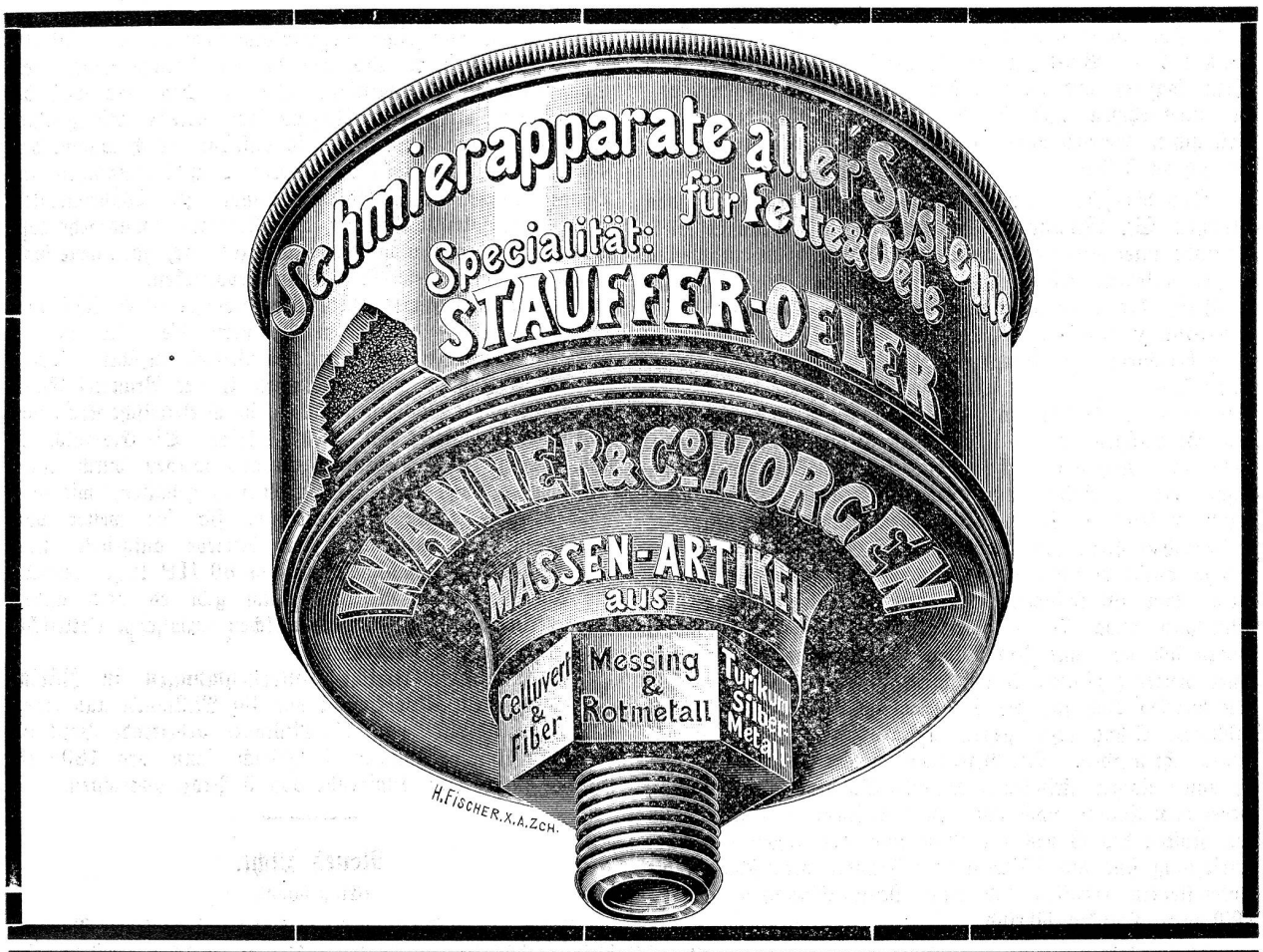
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Straßenbahnen im Kanton Zürich. Wie der „Anz. v. Uster" berichtet, wurde am letzten Donnerstag in einer Konferenz in Zürich, an welcher außer den HH. Dr. Du Richer-Preller in Zürich Namens der Maschinenfabrik Brown, Boveri u. Co. in Baden, 2 Mitglieder des engern Eisenbahnkomitee von Uster und ein Mitglied des Eisenbahnkomitee von Stäfa teilnahmen, ein vorläufiger Vertrag durchberaten und unterzeichnet, wonach die Firma Brown, Boveri u. Co. die Erstellung einer schmalspurigen elektrischen Straßenbahn von Uster nach Mönchaltorf, Eßlingen, Oetweil und Stäfa, mit eventueller Abzweigung von Eßlingen nach Egg, übernimmt und von den Baukosten 100,000 Franken an Aktien und das ganze Obligationenkapital im Betrage von 400,000 Fr. einwirft. Die Baukosten betragen nach dem Voranschlag des Hern. Du Riche-Preller ohne die Kraftstationen, für welche event. die Beteiligung der beiden Elektrizitätswerke Uster und Stäfa in Aussicht genommen ist, ohne die Abzweigung Eßlingen-Egg, 1,100,000 Franken, mit letzterer 1,300,000 Franken.

Elektrische Straßenbahnen in Baselland. Die Verlängerung der Waldenburgerbahn nach Langenbruck kommt wieder zur Sprache. Daß man hier dem Projekte die vollste Sympathie entgegenbringt, ist auf der Hand liegend. Im „Waldenb. Bezirksbl." läßt sich ein Fachmann folgendermaßen darüber aus: „Waldenburg hat alles Interesse an derselben, besonders wenn die Schmalspurbahn von 75 cm Spurweite bis Balsthal und von dort bis Oensingen die die Normalspur durchgeführt wird. Durch die kleine Stadt Waldenburg kann obige Schmalspur am leichtesten und am angenehmsten auf der Straße, die breit genug ist, durchgeführt werden. Die Spurweite von 1 m wird in Basel durch die enge Gerbergasse, ohne daß sich bis jetzt große Schwierigkeiten gezeigt hätten, alle 2 bis 4 Minuten betrieben, während in Waldenburg größere Zeitintervalle zur Durchfahrt oder zur Kreuzung von einem Zug zum andern stattfinden würden. Von Liestal durch die Dörfer nach Waldenburg haben wir ja eben den Beweis, daß die 75 cm Spur ganz leicht und ohne zu große Verkehrsstörungen durchgeführt werden kann. Von Waldenburg an (und späterhin wahrscheinlich auch bis Liestal) soll diese Schmalspur meistens auf den Straßen nach Langenbruck und dann einmal bis Balsthal durch Holderbank gebaut und elektrisch betrieben werden. Die Steigung auf der Straße bis Langenbruck ist elektrisch am leichtesten zu überwinden und bedarf keiner Zahnstange. Man gehe z. B. nur nach Basel die Straßenbahn vom Steinenberg zum Kohlenberg beobachten und es wird dies schon klar werden. Durch diesen elektrischen Betrieb hätte Waldenburg keinerlei Nachteile, welche der Dampfbetrieb mit sich bringt. Diese Art Tramway würde aber den Vorteil bieten, sozusagen vor dem Haus einsteigen und nicht nur nach Liestal-Basel, sondern auch nach Langenbruck und dann einmal nach Oensingen, Bern 2c. direkt fahren zu können. Wenn auch die Güter wie bisher in Liestal, so dann auch in Balsthal umgeladen werden müssen, so kann die Schmalspur sich doch den kleinen Straßenkurven von Waldenburg bis dorthin anschmiegen, deshalb leicht und billig durchgeführt werden. Schon jetzt gleich sollte die Bahn bis Langenbruck auf der breiten Straße fortgesetzt werden; die Stadt Waldenburg würde also die Aussicht haben, bald eine durchführende Bahn nach Oensingen zu erhalten und dadurch einen Ersatz für den Verlust einer Kopfstation zu finden. Der Verkehr würde ungemein, jetzt schon, nach Waldenburg-Langenbruck zu nehmen und diese

kleine Fortsetzung von Liestal rentabler machen. Herr Ing. W. Hetzel in Basel ist bereit, die definitiven Bahnstudien hiezu sogleich mit einer Kosten- und Rentabilitätsrechnung zu unternehmen und ist daran, 2500 Pferdekräfte zum elektrischen Betrieb dieser und einer andern Bahn zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt einer elektrischen Eisenbahn über den Großen St. Bernhard, das namentlich in Turin viele Freunde unter denen hat, welche die Simplonbahn mit scheelen Augen ansehen, sei durch die Bildung einer englischen Gesellschaft, der „Great Saint Bernard Railway Concessionary Company", in ein neues Stadium getreten, wird berichtet: Im Namen dieser Gesellschaft hat der Ingenieur John B. Fell in Turin dieser Tage bei der italienischen Regierung ein Gesuch um die Bauerlaubnis eingereicht, mit dem Hinzufügen, die Gesellschaft habe bereits dem schweiz. Bundesrat mitgeteilt, daß sie auch in Bern das Konzessionsgesuch für die Bahn von der italienischen Grenze bis Martigny im Kanton Wallis einzureichen beabsichtigte. Auf der italienischen Seite soll die Bahn von Aosta ausgehen; ihre Länge würde hier bis zum Hospiz auf dem Großen St. Bernhard etwa 30 Kilometer betragen, ihre Gesamtlänge bis Martigny etwa 70 Kilometer. Der starken Steigungen wegen soll das auf dem Mont Cenis eingeführte System einer dritten gezähnten Mittelschiene angewendet werden. Um den Betrieb auch für die Wintermonate zu sichern, sollen zahlreiche Schutzdächer gegen Schnee- und Lawinengefahr angebracht werden. Die Gesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie außer einigen Privilegien keinerlei Subventionen verlangt, weder vom Staate, noch von den Gemeinden oder Provinzen. Die Kosten des Baues der Linie und der ersten Betriebseinrichtung sind auf 15 Millionen Franken veranschlagt; die Interessenten erhoffen sich eine Brutto-Einnahme von 2 Millionen Franken jährlich.

Elektrizitätswerk Wangen-Bannwyl. Der Berner Große Rat hat auf Antrag des Regierungsrates beschlossen, und zwar ohne Opposition, dem Wasser- und Elektrizitätswerk Wangen-Bannwyl das Expropriationsrecht zu erteilen. Dieses Wasserwerk wird 7—10,000 Pferdekräfte liefern.

Elektrischer Betrieb auf den belgischen Staatsbahnen. Täglich finden auf den Linien der belgischen Staatsbahnen Versuche mit elektrischen Trambahnzügen statt, die sehr günstige Ergebnisse liefern. Wie der „XX. Siècle" hört, wird demnächst ein elektrischer Dienst auf der Strecke zwischen Brüssel und Ostende eröffnet; diese elektrischen Trambahnzüge werden 70 km in der Stunde zurücklegen.

Einen Apparat zu Versuchen mit elektrischer Kraft von unerhörter Stärke hat, natürlich in Amerika, Professor Trowbridge an der Havard-Universität hergestellt, die hauptsächlich dazu benutzt werden soll, die durchdringende Kraft der X-Strahlen weiter, als bisher möglich war, zu prüfen. Der Apparat besteht aus einer Reihe von 120 Leydener Flaschen, die von einer Accumulatorenbatterie von 10,000 Plantezellen gespeist wird. Die für die Versuche erforderliche Spannung soll $2^1/_2$ Millionen Volt erreichen. Es wird berichtet, daß mit dieser Riesenanlage bereits Röntgen'sche Strahlen erzeugt wurden, die so außerordentlich waren, daß sie nicht nur das Fleisch, sondern auch die Knochen und Bäuder des menschlichen Körpers durchdrangen. Wahrscheinlich werden mit solchen Anlagen, die allerdings etwas sehr kostspielig sind, der Anatomie und Medizin noch ganz neue Enthüllungen durch diese Strahlenart bevorstehen.

Der Artikel Elektrizitäts-Bier bedarf einer Berichtigung. Die Brauerei Feldschlößchen ist nicht die erste in der Schweiz, welche jetzt den elektrischen Betrieb einführt. Schon seit ca. 3 Jahren wird in Luzern in der Brauerei Endemann die ganze Maschinen-Anlage durch elektrische Kraft von dem Elektrizitätswerk Rathausen betrieben. Die Eismaschinen und sonstige Hauptmaschinen-Anlagen werden durch einen Elektromotor von 165 HP in Betrieb gehalten, wie auch noch sonstige kleine Elektromotoren für die weiter vom Maschinenhause entfernten Nebenbetriebe aufgestellt sind. Eine Sulzersche Dampfmaschine von 80 HP liegt ebenfalls für den Notfall in Reserve. Auch gibt es noch andere Brauereien in der Schweiz, in welchen inzwischen elektrischer Betrieb eingeführt worden ist.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Die mit einem Aktienkapital von 30 Millionen und einem Obligationenkapital von 17 Millionen arbeitende Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich kann pro 1898 (3. Geschäftsjahr) eine Dividende von 5 Proz. ausrichten.

Neues Licht.

(Eingesandt).

Unter diesem Titel wurde in letzter und vorletzter Nummer dieser Zeitschrift ein Artikel publiziert, welcher verdient, daß dazu einige erläuternde Bemerkungen gemacht werden, um so mehr als der Gegenstand desselben schon von verschiedenen Tagesblättern als sensationelle Erfindung erwähnt worden ist.

Das Aerogengas, unter diesem Titel eine neue Erscheinung auf technischem Gebiete, ist dem Fachmann schon lange unter dem gut deutschen Namen Luftgas oder besser noch Gasolingas bekannt. Gasolin ist wie dort richtig angegeben wurde ein Produkt, welches bei der Destillation des Rohpetroleums gewonnen und bei verhältnismäßig niedriger Temperatur abgeschieden wird. In folgender Tabelle ist die Reihenfolge dieser leicht sich verflüchtigenden Vorprodukte nach ihrem spec. Gew. angegeben. Näheres siehe H. Bunte, Muspratt's Chemie.

1.	Rhigolene oder Cymogene	0,636 spec. Gew.
2.	Gasoline	0,642—0,648
3.	Benzoline	0,692—0,709
4.	Benzine (Ligroine 2c.) später Petroleum.	0,731

Vormals Zollinger'sche Tafelglas-Handlung
Mörikofer und Looser, Zürich
bedeutend vergrössertes Lager in
Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,
Diamantglas, Matt-, Dessin- u. Farbenglas, Drahtglas,
Glasziegel, Glasjalousien etc.
1465